

## Vereinsnachrichten.

Der 28. Verbandstag der Uhrmacher Mecklenburgs fand im Schützenhause zu Güstrow unter reger Beteiligung statt. Herr Uhrmacher Sträde-Güstrow hieß die erschienenen Kollegen herzlich willkommen und gab dann Mitteilungen über den Verband. Denselben ist zu entnehmen, daß der Vorstand sich wegen der Anträge des Rostocker und Wismarschen Vereins an die Handelskammer gewandt hat, jedoch ohne Erfolg. Auf eine Petition des Zentralverbandes an den Bundesrat betreffend Hausierens auf Bahnhöfen und in den Werkstätten wurde dem Zentralverbande zugestimmt. Ueber die Mitgliederzahl der Vereine wurde mitgeteilt, daß Wismar 15, Rostock 19 und Güstrow 26 Mitglieder zähle. Die Einnahme der Verbandskasse betrug 87,43 Mk., die Ausgabe 61,06 Mk. Als Vorort wurde Güstrow, als Ort des nächsten Verbandstages Wismar gewählt. Beschlossen wurde, den Zentralverbandstag in Mainz zu beschicken, und wurde als Delegierter Herr P. Krasemann-Rostock gewählt. Der Antrag Rostock betr. Lehrlings-Einschreibgebühr an die Handwerkskammer wurde angenommen und beschlossen, sich mit der Begründung desselben an das Ministerium des Innern zu wenden. Beschlossen wurde ferner, ein Verzeichnis der Mecklenburgischen Verbandskollegen auszuschreiben und jedem Verein ein Exemplar zuzuschicken und zwar in der Weise, wie dies vom Zentralverband ausgeführt werde. Der Antrag Wismar, nach welchem der Vorstand beauftragt wird, bei der Großherzoglichen Eisenbahndirektion geeignete Schritte zu tun, damit es den sich dafür interessierenden Uhrmachern gestattet sei, vielleicht wöchentlich einmal auf der betreffenden Eisenbahnstation bei Eintreffen des Zeitsignals die richtige Zeit abzunehmen, wurde angenommen. Zum Schluß berichtete Herr Schröder-Güstrow eingehend über die Lehrlingsprüfung. Nach dem gemeinsamen Mahl fand die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt statt.

**Städt. freiwilliger Fortbildungskursus für Uhrmachergehilfen in München.** Dem Privat-Zeichenkursus des Uhrmachergehilfenvereins „Chronologia“-München, welcher im Winterhalbjahr 1901/02 veranstaltet und zu den besten Resultaten führte, ist es wohl hauptsächlich zu verdanken, daß laut Verwaltungs-Senatsbeschuß vom 19. Dezember 1902, ab 1. Januar 1903 bis 15. Mai ein städt. freiwilliger Fortbildungskursus für Uhrmachergehilfen genehmigt wurde, umfassend einen Lehrplan in Fachzeichnen, Buchführung und Bürgerkunde. Der Unterricht verteilte sich auf zwei Abende jeder Woche: Mittwoch Zeichnen (Lehrer Herr Aug. Schaffer, Vorsitzender des Gehilfenvereins) und Freitag Buchführung und Bürgerkunde (Lehrer Herr Arthur Vogler) und wurde ersteres Fach mit 16 und letzteres mit 31 Teilnehmern eröffnet. Als Unterrichtslokal diente das Rosental-Schulhaus (Ecke Rosental und Viktualienmarkt). — Fachzeichnen. An 17 Abenden wurden 41 Zeichnungen vollendet. Das erste Blatt, geometrische Aufgaben nach den Direktiven des Herrn Schulrats Dr. Kerschensteiner. Alsdann folgende Konstruktionen: Eingriffe, Grahamgang, Kolbenzahnankergänge (Glashütter Form) englischer Ankerengang, 2 Chronometergänge, einer mit Feder, einer mit Wippe und 2 astronomische Uhren. — Buchführung. Dem Buchführungsunterricht wurde der Uhrmacher als Kaufmann zu Grunde gelegt, anschließend Anleitung zur Durchführung des Mahnverfahrens und der Wechsellehre. Die Bürgerkunde umfaßte Vorträge über die Wirtschaftsgeschichte und der heutigen Ordnung im Gewerbe und Staatsleben. Der Verlauf dieses ersten nun beendeten Kurses kann als recht befriedigend von sämtlichen Besuchern bezeichnet werden und ist bereits in Aussicht gestellt, daß ab September d. J. bei entsprechender Beteiligung wiederum ein solcher Kursus eröffnet wird. Zu wünschen wäre dann sehr, wenn auch dem Verein fernstehende Gehilfen auf solche vorzügliche Einrichtung aufmerksam würden. Möge der strebsame Geist der Münchener Uhrmachergehilfen fortbestehen zum Nutzen des Faches und nach diesem Beispiel der Münchener Behörde recht bald in anderen größeren Städten Nachahmungen getroffen werden. Eine Schlussfeier beging die „Chronologia“ aus Anlaß des Fortbildungskurses Mittwoch, den 20. Mai, abends im Vereinslokal „Drei Löwen“ Rumfortstraße, woselbst die Zeichnungen und Hefte der Buchführung auslagen. Am folgenden Tag (Himmelfahrt) reihte sich hieran ein gemeinschaftlicher Ausflug mit Tanzkränzchen nach der Fasanerie, Station Fasanengarten, und verliefen beide Veranstaltungen in schönster Weise.

**Der fünfte internationale Kongreß für angewandte Chemie** fand vom 2. bis 8. Juni zu Berlin im Reichstagsgebäude statt. Die Verhandlungen boten für viele manche Anregung. Für den Chemiker jedoch, der seine Literatur kennt, war Neues unter den Vorträgen eigentlich nicht zu verzeichnen. Bei dem heute so stark ausgebildeten Fachzeitungswesen werden neue Erfindungen, neue Entdeckungen und was sonst von Wichtigkeit sein mag, ja sofort veröffentlicht. Der Vorteil, den solche Kongresse bilden, besteht im allgemeinen mehr darin, daß man sich kennen lernt, seinem wissenschaftlichen „Feind“ einmal ins Auge schaut, daß man sich dann versöhnt, die Hand schüttelt, um beim nächsten

größeren Festessen gemütlich nebeneinander zu sitzen. Man hatte eigentlich nur auf etwa 1000 Besucher gerechnet, es waren ihrer aber 2600 erschienen, aus Frankreich, aus England, Belgien, Holland, Italien, Serbien, Rußland, Schweiz, Nord-Amerika, Süd-Amerika, sogar Japan und Australien hatte seine Vertreter gesandt. International war der Kongreß, aber ob die Bezeichnung „für angewandte Chemie“ zutreffend gewesen ist, erschien vielen Besuchern doch zweifelhaft. Die praktische Seite d. h. die chemische Industrie war in Bezug auf Vorträge recht schwach vertreten.

Von großem Interesse war der Vortrag, welchen Herr Heraeus aus Hanau über die Fabrikation von Quarzglas hielt. Der Redner wies auf die technischen Fortschritte hin, welche die Fabrikation von Glas aus Bergkrystall ermöglicht und besprach ausführlich die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Quarzglases, das bei 1700 Grad aus dem Bergkrystall entsteht durch den Übergang in die glasige Modifikation. Der Redner erhitze in der Bunsenflamme kleine Röhren aus diesem Material gefertigt bis zur Weißglut und tauchte sie dann in eiskaltes Wasser. Das Glas blieb unversehrt. Billig ist allerdings solches Glas nicht, man muß es mit Gold aufwiegen, seine Vorteile sind allerdings nicht abzuleugnen.

Ueberaus lehrreich war ein geistreicher Vortrag von t'Hoff's, welcher auseinandersetzte, wie bei den verschiedenen Temperaturen und unter verschiedenem Druck Salze von verschiedener Zusammensetzung auskrystallisieren. So sind die Salzlager entstanden.

Herr Simonsohn aus Christiana spricht über die interessante aber längst bekannte Darstellung von Spiritus aus Sägespänen und erklärt, daß man aus 100 Kilo derselben 6—7 Liter reinen Spiritus erhalten könne.

Einen großen Beifall rief der Vortrag des Herrn Professor Miethe, Charlottenburg, hervor über farbige Photographien. Allerdings gestattet nur eine so ausgestattete Apparatur, wie die der Urania, die Ausführung solcher Versuche. Auf dem Vorhang erschienen so plastisch, daß man in die Versuchung kam, danach zu greifen, ein Rosenstrauß, riesige Kaktusblüten — und von den landwirtschaftlichen Bildern war der Zuhörerkreis geradezu entzückt. Diesem Vortrag schloß sich der des Herrn Prof. Dr. Rathgen „über Konservierung von Altertümern“ an, sowohl von Tontafeln wie von Metallgegenständen. Für die Industrie und die Landwirtschaft waren Mitteilungen nicht ohne Interesse, welche Herr Dr. Frank seiner Sektion vortrug „über die Nutzbarmachung des freien Stickstoffs der Luft“. Stickstoff wird in Form von Ammoniak und Salpetersäure stark gebraucht, um den Pflanzen die nötige Nahrung zuzuführen. Die riesigen Lager an Guano und Natronsalpeter in Südamerika gehen aber ihrer Erschöpfung entgegen. Wenn sich Deutschland in dieser Hinsicht vom Auslande unabhängig machen könnte, so würde dies von überaus großem Nutzen sein. Man kann das Problem nur lösen, wenn man den Stickstoff der Luft in gebrauchsfähige Verbindungen überführt. Leitet man über ein Gemisch von Kohle und Pottasche in der Hitze Stickstoff, so wird Cyan und Ammoniak gebildet. Mit Hilfe moderner Apparate und Benutzung von Calciumcarbid gelingt es, Calciumcyanamid darzustellen. Mit diesem Körper hat man nun Versuche gemacht und gefunden, daß er vorzüglich als Pflanzennahrung zu gebrauchen ist. Das Calciumcyanamid enthält 14—22% Stickstoff, das Dicyanamid dagegen 66%. Kommt ersteres mit Wasser zusammen, so bildet sich Harnstoff, jener wichtige Bestandteil der Jauche. Demnach ist man im Stande, mittelst des elektrischen Stromes den Stickstoff in den Dienst der Landwirtschaft zu stellen. Dem Verfahren haftet allerdings noch der eine Fehler an, daß man keine Luft benutzen darf, weil der darin enthaltene Sauerstoff die Reaktion beeinträchtigt. Auch dieser Fehler dürfte wohl bald beseitigt werden.

Der nächste Kongreß soll in drei Jahren in Rom abgehalten werden.

## Vermischtes.

**Ein doppeltes Jubiläum** beging kürzlich der Hofuhrmacher Herr Karl Ihnen in Hannover. Herr Ihnen eröffnete vor 40 Jahren sein Geschäft in den jetzigen Räumen, einer damals bevorzugten Lage. Obgleich die Geschäftslage in diesem Stadtteil später nicht so gut blieb, hat Herr Ihnen doch ausgehalten, und ist seinem Hauswirt ein treuer Mieter geblieben, konnte also sein 40jähriges Geschäftsjubiläum und Mieterjubiläum gleichzeitig feiern.

**Auszeichnung.** Der Großherzog von Baden hat dem Uhrmacher Wilhelm Heidfeld in Müllheim das Ehrenzeichen für 40jährige Tätigkeit bei der freiwilligen Feuerwehr verliehen. — Dem Uhrenfabrikanten Karl Maurer in Barcelona wurde vom König von Spanien die zur Erinnerung an seine Großjährigkeit gestiftete spanische Medaille in Silber verliehen. Der Großherzog von Baden hat die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen erteilt.

**Eine heitere Versandgeschäftsgründung.** Ein gewisser Eberlein aus Berka a. J. hatte sich vor einigen Tagen in Jena einquartiert und beabsichtigte, um einem dringenden Bedürfnis ab-